

**Bezugspreis**  
In der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich 4 3/4, bei zweimonatlicher Zustellung ins Haus 4 7/8. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich 4 5/8, für die übrigen Länder laut Zeitungspreiskurs.

**Redaktion und Expedition:**  
Johannisstraße 8.  
Fernsprecher 153 und 222.

**Filialredaktionen:**  
Alfred Gahn, Buchenb. 14, u. Köstgenstr. 3.  
R. Böhme, Katharinenstr. 14, u. Köstgenstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**  
Steinerner Steg 6.  
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Carl Dunder, Fregyl. Baze. Postfach 10, u. Köstgenstr. 10.  
Fernsprecher Amt VI Nr. 4408.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

**Abzugspreis**  
die Originalen Zeitungs 25 3/4.  
Resten unter dem Reaktionsdruck (4 Spalten) 75 3/4, vor den Familiennachrichten (6 Spalten) 50 3/4.  
Zusatzblätter und Hefen entsprechend höher. — Gebühren für Nachstellungen und Offensetnahmen 25 3/4 (vgl. Porto).

**Extra-Beilagen** (geliefert), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung 4 60.—, mit Postbefreiung 4 70.—.

**Annahmefluß für Anzeigen:**  
Morgen-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.  
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.  
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.  
Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Nr. 655.

Donnerstag den 25. Dezember 1902.

96. Jahrgang.

### Zur gest. Beachtung.

Den verehrten Abonnenten unseres Blattes, sowie allen weiteren Interessenten desselben teilen wir hierdurch mit, daß wir, den schon seit Jahren aus den verschiedensten Kreisen an uns herangetretenen Wünschen nachkommend, das Abonnement vom Januar ab auf nachstehende Sätze ermäßigt haben:

Ein Abonnement auf das „Leipziger Tageblatt“ kostet vom 1. Januar 1903 ab in der Hauptexpedition und deren Ausgabestellen, sowie bei sämtlichen Zeitungsredaktionen

bei Abholung von diesen Stellen . . . monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark,  
bei täglich zweimaliger freier Zustellung monatlich 1 Mark 25 Pfg., vierteljährlich 3 Mark 75 Pfg.,  
durch die Post bezogen . . . monatlich 1 Mark 50 Pfg., vierteljährlich 4 Mark 50 Pfg.

Das „Leipziger Tageblatt“, das zweitumfangreichste Blatt des Deutschen Reichs, erscheint wie bisher wöchentlich 13 mal und wird auch ferner seine Leser auf das schnellste über alle wichtigen Weltbegebenheiten auf politischem wie auf allen anderen Gebieten unterrichten. Insbesondere wird es auf das eingehendste die sächsischen Angelegenheiten behandeln, in interessant geschriebenen Leitartikeln aus der Feder hervorragender Politiker die Weltlage beleuchten, Kunst und Wissenschaft, sowie ein gewähltes Feuilleton pflegen, wie auch fortlaufend in der Abendnummer einen größeren Roman bringen.

Der Handelsteil wird seinen weit über die Grenzen Sachsens verbreiteten guten Ruf zu wahren wissen durch prompte und absolut unparteiische Berichterstattung. Der in eigener Offizin täglich nach Börsenschluß fertiggestellte vollständige amtliche Kurszettel der Leipziger Börse erscheint regelmäßig in der Abendnummer, ebenso wöchentlich eine allgemeine Derlosungsbeilage.

Die vollständige Gewinnliste der Königlich Sächsischen Lotterie wird wie bisher bereits am Tage der Ziehung in unserem Blatte zur Veröffentlichung gelangen.

### Expedition des „Leipziger Tageblattes“.

**Alle neuen Abonnenten unseres Blattes erhalten dasselbe auf Wunsch von jetzt ab bis Ende dieses Monats gratis geliefert.**

#### Ausgabestellen des Leipziger Tageblattes.

Im Zentrum.	Im Norden.	Im Osten.	Im Süden.	Im Westen.	In den Vororten.
Brühl 53, C. F. Schuber's Nachf., Kolonialwarenhdg., Katharinenstr. 14, V. Hilde, Cigarrenhdg., Ritterstr. 4, Vindische Bibliothek und Buchhdg.	Herbertstr. 8, G. R. Krüger, Butterhdg., Gneisenaustr. 12, A. Hülsh, i. G. v. Sta. Hartmann, Papierhdg.	Johannisstr. 8, Hauptexpedition Hauptstr. 6, F. Fischer, Kolonialwarenhdg., Schlagstr. 5, J. Schindler, Kolonialwarenhdg., Zandauer Str. 13, C. R. Reichel, Drogeriehdg.	Herbststr. 35, J. P. Canig, Kolonialwarenhdg., Dagobertstr. 45, H. Reumöller, Cigarrenhdg., Königsplatz 7, V. Hilde, Cigarrenhdg., Königsplatz 15, H. C. Albrecht, Kolonialwarenhdg., Leiger Str. 35, R. Richter, Cigarrenhdg.	Brühlstr. 21, H. Peter, Kolonialwarenhdg., Frankfurter Str. 22 (Ede Waldstr.), E. Sievert, Kolonialwarenhdg.	Kugler-Grötendorf, B. Friedel, Cigarrenhdg., Zwi- nauerstr. 29, D. Dehler, Bernhardtstr. 29 Königsplatz, H. Fischer, Hermannstr. 23 Gutzsch, Robert Almer, Buchhdg., Delitzscher Str. 25 Wohlsch, Robert Almer, Buchhdg., Weinstr. 6 Kleinshöfcher, G. Grottmann, Hühnerstr. 7a in V. Pöhlitz
Leipziger Str. 51 in V. Lindenau Lindenau, Alb. Lindner, Bettliner Str. 51 in V. Lindenau Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Wagnitz, G. Grottmann, Hühnerstr. 7a Königsplatz, D. Schmidt, Hühnerstr. 67 Bernard, Weber, Koblitzbergerstr. 11	Leipziger Str. 51 in V. Lindenau Lindenau, Alb. Lindner, Bettliner Str. 51 in V. Lindenau Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Wagnitz, G. Grottmann, Hühnerstr. 7a Königsplatz, D. Schmidt, Hühnerstr. 67 Bernard, Weber, Koblitzbergerstr. 11	Leipziger Str. 51 in V. Lindenau Lindenau, Alb. Lindner, Bettliner Str. 51 in V. Lindenau Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Wagnitz, G. Grottmann, Hühnerstr. 7a Königsplatz, D. Schmidt, Hühnerstr. 67 Bernard, Weber, Koblitzbergerstr. 11	Leipziger Str. 51 in V. Lindenau Lindenau, Alb. Lindner, Bettliner Str. 51 in V. Lindenau Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Wagnitz, G. Grottmann, Hühnerstr. 7a Königsplatz, D. Schmidt, Hühnerstr. 67 Bernard, Weber, Koblitzbergerstr. 11	Leipziger Str. 51 in V. Lindenau Lindenau, Alb. Lindner, Bettliner Str. 51 in V. Lindenau Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Wagnitz, G. Grottmann, Hühnerstr. 7a Königsplatz, D. Schmidt, Hühnerstr. 67 Bernard, Weber, Koblitzbergerstr. 11	Leipziger Str. 51 in V. Lindenau Lindenau, Alb. Lindner, Bettliner Str. 51 in V. Lindenau Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Königsplatz, Paul Rud., Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1 Wagnitz, G. Grottmann, Hühnerstr. 7a Königsplatz, D. Schmidt, Hühnerstr. 67 Bernard, Weber, Koblitzbergerstr. 11

#### Politische Weihnächten.

Wenn Weihnächten nur von denen gefeiert würde, die sich täglich ihres Christentums bewußt werden, — es wäre nicht das Volkstümliche, das Weltliche, das es ist. Die Besenner und die Wegner, die Unsicheren und die Zuerer, ja sogar die Sänder selber den heiligen Geist, die Denker, in alle die Weite dieser Zeit empfinden, und selbst das tragische Strahlen der unklaren Köpfe hat zur Voraussetzung das Gefühl der eigenen Schwäche, ist nur künstliche Reaktion auf die natürliche Gewalt der Liebe. Die Herrenmoralisten, denen die Religion nur eine Stange für die Plebs ist, und die Hypothesen der Wissenschaft und ihre Macht schlichten übermäßig die Augen vor den Strahlen der Wahrheit, die der Menschheit das Glück verheißt und alljährlich um diese Zeit auf kurz oder lang auch gebracht hat.

An dem Frieden auf Erden hat auch der Politiker sein Wohlgefallen. Die Grenzen der Anschauungen und Parteilagen scheinen nur mehr Uebergänge, schwankende Versuche erhalten Rückzug und Selbstwohl, großmütiges Streben einer großen Volksgemeinschaft scheint nur des Willens zu bedürfen, um erfolgreich zu sein. Mit dem anregenden Tannenduft wird auch der Traum verweht — wir wissen es —, aber schön ist er doch und auch nicht zwecklos. Er macht uns gerechter, und wir bedürfen der Gerechtigkeit. Auch Brüder, die nach unserer Ansicht auf Irr- und Unwegen wandeln, bleiben unseres Blutes, und wir wollen uns ihrer nicht schämen, wenn sie nur mit uns das Ziel gemeinsam haben. Das allerdings ist Bedingung. Nicht schwach und schwankend wollen wir werden, sondern gerecht. Was für uns politische Sünde ist, das soll es bleiben und soll an den Wahl gestellt werden. Wir wollen den Strich zwischen gut und böse nicht verwischen; wir wollen das verwirrende Spiel mit Worten nicht mitspielen, das dem denkenden Menschen nichts Neues gibt und den Unreinen das Erkennen trübt, ihnen auf der schmalen Brücke über den breiten Strom der Leidenschaft das Gleichgewicht zerbricht. Durch eine rote Brille schimmert auch der Schmutz rosa, aber er bleibt, was er ist.

Das politische Gepräge dieses Weihnächtes ist für uns, viele gleich- und sogar sonst andergeartete die Verletzung von dem Sozialistengesetz. Das gilt auch noch in anderer als atomistischer Hinsicht. Uns gefiel die Kampfgemeinschaft nicht, mit der wir in einer Front standen, es war uns recht unbehaglich zu Mut. Viele Gelegenheitskameradschaft war zwar nur ein unvermeidlicher Schutzverband m. S. O., aber es

gibt leider Leute, die aus Höflichkeit auch nach Auflösung des Verbandes gegen ihre früheren Genossen nicht mehr von Herzen dersh sein können, und das ist schlimm. Je eher deshalb die Liquidation möglich war, desto besser war es; auch deshalb war es gut so, weil der Sozialist nicht Zeit hatte, das Band liberaler Traditionen gänzlich zu durchbrechen, das für den Zusammenhalt der Sezessionisten eines Tages sehr nützlich sein wird, wenn es sich nicht um Hinstückspennstücker, sondern um Licht oder Hinstück im Lande handelt.

Diese Entscheidungsschlacht — soweit man überhaupt von einer Entscheidung in einem ewigen Kampfe sprechen kann — scheint dem politischen Zeichenbuche hinausgehoben zu sein, und zwar aus höchst, sogar allerhöchst persönlichen Rücksichten. Zwar katholisch ist immer noch ein guter Trumpf in Berlin, aber es scheint fast, als habe man im Zentrum die Kavaliersstiefel, den Kerger des seligen Dr. Weber, allgemein ausgezogen, um unter einem Dach und hoch in Pantoffeln auf anderem Bettler zu warten. Und es scheint ferner, als ob Herr Söder z. B. heute nicht mehr Doppeldecker sein würde, auch ohne seine politische Vergangenheit. Das Wort von der 777 Freiheit in der Weiterbildung der Religion hat viele Leute hungrig gemacht, die ihre Zeit für fast erfüllt ansehen, und die Zahl der Darnachgänger mehren sich rapid. Diese Wandlung ist für uns in der Darnachgänger deshalb erträglich, weil es eben eine Abkehr von der bisherigen Formelhaftigkeit und eine Verpönung der Unbilligkeit ist. Wir vertrauen auf die werdende Kraft dieser neuen Richtung und hoffen, daß die in Offen und Dresden ausgebreitete Hand von Händen mit und ohne Schwelien ergriffen werden wird — trotz allem. Diese entpönte Faust kann noch viele verführen und vieles gut machen.

Nicht gerade gekürzt wird diese Hoffnung durch das Verhalten der Verufenen im Reich. Der Kredit auf die bestimmten Erklärungen ist gesunken, und es wird in späteren Fällen schwer halten, eine unbedingt zuverlässige Formel für Befundungen zu finden, die man nicht angezweifelt sehen möchte. Vielleicht erleben wir es noch, daß die Eid und Ehrenwort zu den parlamentarischen Missionen gezählt werden. Bei alledem handelt es sich in erster Linie gar nicht um Bedenken wirtschaftspolitischer Natur: nicht als ob die Welt für Werte unerwünschlich existiere, aber es ärgert, daß das Wort impossible, das Napoleon für unerschwinglich erklärte, nun auch in anderer Sinne und eutsch sein soll. Wenn der ausgeschlagene Fürstentum ein Symbol selbsthaftergelegter Sühne darstellten soll, so kann das schließlich wohl milder stimmen, aber nicht die Erinnerung auslösen, und das um so weniger, als

durch den Unfall die höchste Körperschaft des Reiches, der wichtige Reif der Bundesstaaten, zu gleichem Tun gezwungen wurde. Wenn man ein Winkelried sein will, so muß man sich allein opfern. Möge die Stunde kommen, welche die schwache Schwäche durch Taten erlöst zeigt. — Unter diese Taten wird man den noch nicht erlebigen Zwischenfall mit Venezuela wohl nicht zu rechnen haben; mit England sind vielleicht Eroberungen, aber sicherlich keine moralischer Natur, zu machen. Im übrigen sind die Studien unserer Matrosen gerade so viel wert, wie die des berühmten pommerschen Grenadiers.

Bei alledem muß man sich bewußt bleiben, daß es nicht nur in Spanien schwer ist, Minister zu sein. Und besonders schwierig muß das Zigen auf zwei Punkten zu gleicher Zeit sein, wie das die deutschen Staatssekretäre auszuführen haben, die das preussische Staatsministerium komplettieren helfen. Auf diese Leistung, die großes akrobatisches Geschick und gespannte Aufmerksamkeit erfordert, ist es vielleicht mit zurückzuführen, daß es so lange dauert, bis das dringende Ruf der nichtpreussischen Staatsfinanzen auf Regelung des Verhältnisses zum Reich gehört wird. Jetzt, nachdem auch in Preußen die Finanzen zu wünschen übrig lassen, ist ja ein Nachlassen der Schwerhörigkeit zu konstatieren; wir hoffen auf baldige, völlige Genesung.

Politische Familienerenignisse — ein Wortspiel, das seinen paradoxen Charakter längst verloren hat — zwingen auch sonst distrete Leute zur Indiskretion oder vielmehr zu dem, was in gewöhnlichen Leben so heißen würde. Mit dieser Entfaltung muß sich selbst der feinfühligste Leser abfinden, wenn er auch die Beobachtung gewisser schillernder Grenzen mit Recht, aber häufig vergebens, fordern kann. Das Unglück in unserer Königshaus, das der selige König Albert nicht mehr zu erleben braucht, das dafür aber seinen königlichen Bruder Georg um so härter, als Fürst und Vater, traf, ist ein solches tragisches Ereignis, ist trotz seines intimen Charakters doch von solcher Bedeutung für das Land, daß das Vanden der großen Stöße offiziell angeordnet werden mußte. Wir erblicken gerade hierin ein Zeichen rührenden, hohen Vertrauens auf das sächsische Volk und ein Zeichen guten Bewußtseins, das die schweren Weihnächtesage auch hoffentlich den Betroffenen erträglich machen wird. Für Sachsen aber ist die Genesung seines Königs ein Trost in allgemeiner Betrübtheit und ein Anker der Hoffnung auf die Ueberwindung dieser Krise.